

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Trotz des fleischlosen Tages, der sonst immer mit einer gewissen Geschäftstillen verbunden war, herrschte heute auf den Märkten reges Leben. Schon morgens waren die meisten Vorräte an Fischen und Weichwürsten vergriffen. Der Fleischgroßhandel war heute lediglich auf die Bahnzufuhren angewiesen, die sich auf 21 Waggons mit 947 Tonnen beliefen. Davon waren 13 Waggons mit 835 Tonnen auswärtiges Rindfleisch. Von diesem wurden 5 Waggons an die Großschlächterei L. G. zur Dotierung ihrer Detailverkaufsstände abgegeben und 600 Viertel als Vollrindfleisch an die Fleischbäuer für den morgigen Tag zur Verteilung gebracht. 2 Waggons mit 6 Tonnen Rindsinnereien gelangten heute an Militär- und sonstige öffentliche Speiseanstalten zur Verlosung. Außerdem waren 2 Waggons mit 25 Tonnen ungarischen Lämmern sowie 16 Kälber für die Gemeinde Wien aus russisch-polen angekommen. Letztere gelangten im amtlichen Verlosungswege zur Abgabe.

Mit Rücksicht auf die steigende Preissteigerung auf dem gestrigen Stechviehmarkt in St. Marx wurden heute in der Großmarkthalle die Preise für Schaaf- und Rindfleisch um 1 Krone bis K. 1.10 und die Lammfleischpreise um 40 bis 50 Heller pro Kilogramm erhöht. Die erhöhten Detailpreise stellen sich pro Kilogramm: Lammfleisch, vorheres K. 9.60 bis 10.40; Schafffleisch K. 10.— bis 10.80 und Rindfleisch K. 8.40 bis 9.20. Nichtsdestoweniger wird aber morgen in der Großmarkthalle bei den Ständen der Firma Schönsfeld Lammfleisch unter diesem amtlichen Höchstpreis, und zwar zu K. 9.20 bis 10.—, verkauft werden.

Die Fettstoffnachfrage fand in der Regel nur schwaches Angebot. In der Großmarkthalle gelangten 750 Pakete Margarine und 500 Pakete Speck zur Abgabe. Um die Nachfrage aber vollends zu befriedigen, mußte die Gemeinde noch mehrere hundert Pakete Kriegsmargarine auf den Markt werfen.

Auf den Gemüsemärkten dominierte die Nachfrage nach Kartoffeln und Sauerkraut. Das Sauerkrautangebot erwies sich im allgemeinen als unzureichend. Wie wir hören, hat die Statthalterei in Brunn in den letzten Tagen in der Bisnitzer Gegend für die Gemeinde Wien Sauerkraut requiriert. Mit dieser üblichen Tätigkeit hätte man aber früher einsehen sollen, nicht jetzt, wo die Vorräte durch den Kettenhandel größtenteils bereits gelichtet und die Preise auf 70 bis 80 Kronen pro Meiergäntner hinaufgetrieben worden sind. Früher hätte man das Sauerkraut mit 35 bis 45 Kronen haben können. Der auf dem Raschmarkt eingelangte frische ungarische Spinat konnte dem Käuferansturm nur kurze Zeit standhalten. Für den morgigen Tag wurden bereits heute einige Märkte mit Wruken versehen. Auch Dörrekraut (zu 72 Heller pro 10 Dekagramm) wurde heute den städtischen Abgabestellen neuerdings zugewiesen. Auch der Verkauf von Gemeindemarmelade wird morgen einsehen. Auf dem Raschmarkt herrschte heute auch ein großes Gedränge bei der Abgabe der auf Weisung des Ernährungsamtes für die Gemeinde Wien in Steiermark beschlagnahmten Äpfel, die mit Auscheidung des Zwischenhandels mit K. 1.44 pro Kilogramm detailliert wurden.

Heute waren die Märkte etwas besser mit Eiern versehen. Gestern hat die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft in der Großmarkthalle über 72.000 Stück russisch-polnische und galizische Eier zur Abgabe gebracht. Heute wurde von ihr die Abgabe fortgesetzt. Außerdem gab es in der Viktualienhalle heute 15.000 Stück niederösterreichische Eier und 250 Kilogramm niederösterreichische Landbutter. Ungarische Eier trifft man noch immer höchst selten im Konsum, obwohl die „Oezeg“ in dieser Woche gegen 2 Millionen Stück davon an die Interessentengruppen

zur Verteilung gebracht hat. Mit diesen Eiern dürfte offenbar, soweit sie nicht an die Konsumversine und an die Molkereifaktoren sowie einzelne vertrauenswürdigere Preise zur Abgabe gelangen, Unfug getrieben werden.